

Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984

Band 2

Anwendungsbezogene Forschung

Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
herausgegeben von

Dietrich Albert

Psychologisches Institut
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Verlag für Psychologie · Dr. C. J. Hogrefe
Göttingen · Toronto · Zürich

I N H A L T
Band II

	Seite
<u>PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK</u>	
GENERELLE PROBLEMSTELLUNGEN	
G. Debus und M. Schroiff Leistungsmaße in gerontopsychopharmakologischen Untersuchungen - Analyse einer Dokumentation und Überlegungen zur Entwicklung von Maßen (Einzelreferat)	563
F. Baumgärtel Der Einfluß der theoretischen Orientierung des Therapeuten auf Form, Umfang und Inhalt der therapieorientierten Diagnose (Diskussionsgruppe)	565
H. Häcker, L.R. Schmidt und P. Schwenkmezger Objektive Persönlichkeitstests - Untersuchungen zur Dimensionalität und zur differentialdiagnostischen Anwendung im klinischen Bereich (Einzelreferat)	567
H. Moosbrugger Computerunterstütztes und Adaptives Testen (CAT) (Diskussionsgruppe)	570
W. Wildgrube Computerunterstütztes Adaptives Testen (CAT) - Vergleich von konventionellen und adaptiven Testvorgabeprozeduren (Poster)	574
J. Rojahn Inter- und Intra-Beobachterübereinstimmung (BÜ) als Gütekriterien der systematischen Verhaltensbeobachtung (Poster)	575
J. Hellbrück Psychologische Methoden in der Audiometrie (Einzelreferat)	576
G. Gittler Ein Rasch-skaliertes Raumvorstellungstest im praktischen Einsatz - Neue Ergebnisse mit dem "3D-Würfeltest" (Einzelreferat)	579
G. Ritter-Berlach Analyse der sequentiellen Abhängigkeiten der Antworten im Rorschach-Test (Einzelreferat)	582
W. Stangl Der BESTT 83 - Behinderten-Einstellungsstrukturtest 1983 (Poster)	585
R. Saupe und H.-P. Rosemeier Konzeption und Ergebnisse der Berliner Studie zum Menstruationserleben (Einzelreferat)	586
J.C. Brengelmann, J. Guerra, A. Reig, G. Henrich und G. Müller Das Valencia-Stressmodell (Poster)	588
F. Baumgärtel Die Verwendung des Make-Picture-Story-Tests als Interaktionsdiagnostikum (Videodemonstration)	589
W. Spang Ein Verfahren zur Auswertung von Urteilen über moralische Konfliktsituationen (Poster)	590
A. Dittrich und M. Maurer Strukturen veränderter Wachbewußtseinszustände - Überprüfung der externen Validität experimenteller Resultate (Poster)	591

DOKUMENTATION

- P. Staudenmayer und R.S. Jäger
Die Testbibliothek des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische
Forschung - Aufgaben und Funktionen (Poster) 592

PSYCHOLOGISCHE INTERVENTION

- S. Kaatz und U. Plessen
Einflußfaktoren in Veränderungsprozessen - Ein Versuch zur Beschreibung
individueller Gewichtungen (Einzelreferat) 597
- R. Sinz
Einige kritische Aspekte zum Reduktionismus in der Verhaltenstherapie und
die Begründung eines multimodalen Therapieansatzes (Einzelreferat) 599
- R. Mielke
Zur Theorie der Selbst-Wirksamkeits-Erwartung (Einzelreferat) 604
- Ch.G. Nentwig
Gruppenkontingenz - Ein Paradigma zur Überbrückung der Kluft zwischen Expe-
rimenteller Sozialpsychologie und Verhaltensmodifikation? (Einzelreferat) 607
- J.C. Brengelmann
Achtung Stress - Stressbewältigungstraining (Film) 610
- W. Kempf und H. Werbik
Bewältigungsformen existentieller Bedrohung als Forschungsthema der Psycho-
logie (Einzelreferat) 611

KLINISCHE PSYCHOLOGIE

DIAGNOSE

- W. Lauterbach und M. Klant
Konflikte in Alkoholikern, Drogenabhängigen, Mitgliedern einer Jugendsekte
und Schwangeren (Einzelreferat) 617
- R. Marx, S. Feselmayer und W. Beiglböck
Organisches Psychosyndrom bei Alkoholikern und sein Einfluß auf die psychi-
sche Befindlichkeit zu verschiedenen Zeitpunkten der Abstinenz (Einzelreferat) 620
- G. Spiel und A. Karlon
Differentialdiagnose von isolierten kognitiven Funktionsstörungen - Eine inter-
disziplinär-klinische Untersuchung von Sechs- bis Zehnjährigen (Einzelreferat) 623
- L. Schrenker, B. Zohner, A. Butollo, L. Mittelstaedt und W. Butollo
Entwicklung und erste Ergebnisse eines Grobscreenings zur Diagnostik psycho-
somatischer Störungen bei Einschulungskindern (Einzelreferat) 628
- J. Grünberger, L. Linzmayer, P. Gathmann und B. Saletu
Klinische Psychophysiologie in der Differentialdiagnostik bei psychosomati-
schen Erkrankungen (Einzelreferat) 630
- R.S. Jäger
HYPAG-Strukturen zur Identifikation von Krebskranken - Ergebnisse einer ver-
gleichenden empirischen Untersuchung (Einzelreferat) 633
- L. Schindler, E. Hohenberger und U. Müller
Validität und Reliabilität eines Codiersystems zur systematischen Beobachtung
der Interaktion in der Psychotherapie (CIP) (Poster) 635

PATHOPSYCHOLOGIE

M. Hautzinger Die Funktion kognitiver Faktoren bei der Ätiologie depressiver Störungen (Diskussionsgruppe)	636
D. Kommer, N. Schwarz, F. Strack und G. Bechtel Depressive Störung und Informationsverarbeitung - Zur Funktion von Stimmungseinflüssen bei der Beurteilung des subjektiven Wohlbefindens (Einzelreferat)	640
M. Hautzinger Risikoalter, Dauer und Wiederauftreten unbehandelter depressiver Episoden (Poster)	644
D. Kropf Depressionsrelevante prämorbid psychische Funktionen und ihre Beeinflussung durch Lithium (Poster)	645
E. Opgenoorth und E. Karlick-Bolten Kodierungsprozesse bei psychiatrischen Patienten unter Lithium-Dauermedikation (Poster)	647
R. Hölzl, S. Lautenbacher, R. Tuschl, L. Erasmus und G. Müller Vegetative Reaktionen anorektischer Patienten bei Nahrungsaufnahme (Poster)	648
K. Gutbrod, B. Mager, E. Meier und R. Cohen Token und ihre Merkmale - Aphasiespezifische Probleme der Informationsverarbeitung (Poster)	649
E. Meier und R. Cohen Zur Verarbeitung einfacher visueller Reize im Kurzzeitgedächtnis bei Aphasikern (Poster)	650
M. Lutz und R. Cohen Analytische Verarbeitung und Kategorisierung bei Aphasikern (Poster)	651

INTERVENTION

I. Seiffge-Krenke Problembelastung und Bereitschaft zur Inanspruchnahme therapeutischer Hilfe bei Jugendlichen (Poster)	652
M. Maderthaner und R. Maderthaner Coping-Gewohnheiten, Coping-Einstellungen und Coping-Therapie bei psychosomatischen und emotionalen Störungen (Einzelreferat)	653
R. de Jong, R. Treiber und G. Henrich Verlaufsanalysen von Verhaltens-therapeutisch-kognitiv und von medikamentös behandelten neurotisch Depressiven (Poster)	655
G. Niebel und Ch. Wiegand Entwicklung und Evaluation eines gestuften ambulanten verhaltenstherapeutischen Programms für depressive Patienten (Poster)	656
Ch. Wiegand und G. Niebel Evaluation von Verhaltensmerkmalen im Verlauf einer ambulanten Depressions-therapie mittels eines standardisierten Videointerviews (Poster)	657
K. Hahlweg und J. Hooley Interaktion depressiver Patienten mit ihren Ehepartnern in Abhängigkeit vom Ausmaß der "Expressed Emotion" (EE) (Einzelreferat)	658
E. Wengle Präventionsarbeit durch Krankenkassen - Ergebnisse verhaltenstherapeutischer Gruppenkurse (Poster)	660

J.C. Brengelmann, J.-L. Benedicto, F. Silva, M.C. Lopez de Silva und G. Henrich Lernkurvencharakteristika in der Behandlung jugendlicher Delinquenten (Einzelreferat)	661
--	-----

PSYCHOSOMATIK

G. Weyer Kardiovaskuläre Reaktivität - Kardiovaskuläre Konditionierbarkeit Zwei Konzepte im Rahmen psychosomatischer Krankheitsmodelle (Einzelreferat)	664
J. Hollaender, I. Florin und G. Freudenberg Emotionsausdruck und Expirationsleistung bei Kindern mit Asthma bronchiale und ihren Müttern (Einzelreferat)	667
R. Richter und B. Dahme Ansätze zur Taxonomie des Asthma bronchiale - Ergebnisse einer Clusterana- lyse (Einzelreferat)	670
J. Egger Mehrdimensionale Modelle zur Ätiologie der koronaren Herzkrankheit (Poster)	673
W.-D. Gerber und O.B. Schulz Psychologische Aspekte der Migräneerkrankung (Diskussionsgruppe)	674
Ch. Kröger und R. Hölzl Irritables Kolon - Beschwerdebild, Begleitdiagnosen, ätiologische Hypothesen (Poster)	678
M. Ringler und A. Kritsmanits Psychologische Begleitphänomene des Schwangerschaftserbrechens (Einzelreferat)	679

PSYCHOLOGIE IN DER REHABILITATION

O. Rogner, D. Frey und D. Havemann Psychologische Determinanten des Genesungsprozesses von Unfallpatienten (Einzelreferat)	683
I. Speight und E. Plaum Leistungsmotivationsvariablen bei schwerer und leichter behinderten hirnge- schädigten Jugendlichen (Einzelreferat)	685
E. Irle Mögliche Konsequenzen des Läsionsausmaßes hirngeschädigter Personen für die Wiedererlangung von verlorenen Funktionen (Einzelreferat)	687

PSYCHOLOGIE IN DER MEDIZIN

H.J. Markowitsch und J. Kessler Die Wiedererkenntnisleistung von Reizmaterial unterschiedlichen Bedeutungsge- haltes durch Korsakow-Patienten (Einzelreferat)	695
G. Ziegler Psychosomatische Aspekte der Onkologie - Einige empirische Ergebnisse (Ein- zelreferat)	698
F.A. Muthny Kausalattribution, Krankheitsverarbeitung und Compliance bei Dialyse-Patien- ten (Einzelreferat)	700
A. Degenhardt, J. Margraf-Stiksrud, M. Soff und A. Boxan Die hormonelle Wachstumsbremsung im Urteil der Therapierten (Prämiertes Po- ster - 3. Preis für den Inhalt)	704

H. Appelt und B. Strauß Die Verhütungskarriere von Frauen, die Pille, Spirale oder Diaphragma als Kontrazeptiva verwenden (Poster)	705
R. Ochsmann Thanato-Psychologie - Tod und Sterben als Erklärungsbereich psychologischer Theorien? (Diskussionsgruppe)	706
P. Herschbach und A.-M. Rosbund Psychosoziale Probleme und Bewältigungsstrategien bei Brust- und Genital- krebspatienten (Poster)	709

PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

THEORIE-PRAXIS-TRANSFER

K.A. Heller Technologiemodelle als diagnostische Planungs- und Entscheidungshilfen für die Psychologische Beratung (Diskussionsgruppe)	713
---	-----

DIAGNOSE UND PROGNOSE

G. Trost, E. Fay, E. Klieme, U. Maichle, H.-U. Nauels und H. Stumpf "Test für Medizinische Studiengänge" (TMS) - Ergebnisse der Erprobung bei der Hochschulzulassung (Einzelreferat)	718
H.-U. Nauels, E. Klieme und H. Stumpf Differentielle Aspekte der Vorhersage des Studienerfolgs in den Medizinischen Studiengängen (Poster)	721
A. Winteler Bedingungen der Studienzufriedenheit und der Intention des Studienabbruchs (Einzelreferat)	722
E. Biehl und G. Müller-Fohrbrodt Die Kommentierung von Problemsituationen mittels lautem Denken als Evaluationsverfahren - Ein Anwendungsversuch im Rahmen der Lehrerbildung (Poster)	723
G. Schusser Problemschüler und Kommunikationsstrukturen (Poster)	725

BEDINGUNGEN SCHULISCHER LEISTUNGEN

F.E. Weinert Lernzeit, Lernaktivität, Lerneffektivität (Diskussionsgruppe)	727
R. Arbinger und M. Oswald Situationsspezifität einiger ausgewählter Heuristiken des Problemlösens bei Jugendlichen (Poster)	729
H. Neber Erfassung und Förderung der Vororganisation technischer Probleme durch Berufsschüler (Poster)	730
Ch. Klicpera und P. Innerhofer Das Unterrichtsverhalten des Lehrers als Einflußvariable auf die Lesentwicklung von Erstkläßlern (Einzelreferat)	731
R. Kühn Zusammenhänge zwischen Angst, Hilfe bei den Hausaufgaben und Schulnoten (Poster)	735
I. Braunschmid und J. Stary Schullaufbahn und Schulerfolg fröheingeschulter Kinder - Ergebnisse einer Längsschnittstudie über neun Jahre (Einzelreferat)	736

SUBJEKTIVE THEORIEN VON LEHRERN

- H.-D. Dann und D. Wahl
Subjektive Theorien als Gegenstand und Forschungsprogramm (Diskussions-
gruppe) 739
- W. Humpert
Subjektive Theorien und Handeln - Diskussion eines Problems anhand
empirischer Daten zur schulischen Aggression (Einzelreferat) 743
- D. Wahl
Empirische Validierung subjektiver Theorien über Prognosen - Ergeb-
nisse eines Forschungsprojekts (Einzelreferat) 746

PRÄVENTION UND INTERVENTION IN PROBLEMGROUPEN

- E. Sander
Förderunterricht in der Hauptschule - Untersuchungen zur Wirksamkeit
remedialer Interventionsstrategien im Fach Mathematik (Einzelreferat) 749
- A. Stäritz, D. Vogel, S. Jordan und H. Rauh
Frühförderansätze für entwicklungsverzögerte Kinder (Poster) 751
- U. Kastner-Koller
Zur Kritik der These von der Nichtauflösbarkeit intellektueller Ent-
wicklungsrückstände im Jugendalter (Prämiertes Poster - 2. Preis für
den Inhalt) 752
- L. Huber-Mück
Berufliche Grundbildung geistig behinderter Kinder im Urteil der
Lehrer (Poster) 753
- M. Strothmann
Zusammenarbeit mit Eltern erwachsener Geistigbehinderter - Beispiele
aus der Längsschnittuntersuchung des Projekts "Werkstufe für Geistig-
behinderte" (Poster) 754
- D. Irblich und M. Graf-Morgenstern
Inkonsistenzerlebnisse, Kontrollerwartung und Hilflosigkeit bei Heim-
jugendlichen (Poster) 755
- K.K. Urban
Zur Persönlichkeitsentwicklung von hochbegabten Schülern (Poster) 756
- W. Hartmann und M. Sevcik
Der Einfluß von Spielmittelangeboten in der Elementarklasse (Prämiertes
Poster - 3. Preis für die Gestaltung) 757

ARBEITS-, BETRIEBS- UND ORGANISATIONSPSYCHOLOGIE

DIAGNOSE

- U. Bernhardt und C. Graf Hoyos
Fragebogen zur Sicherheitsdiagnose (FSD) (Einzelreferat) 761
- W. Kannheiser
Analyse potentiell beanspruchender organisatorisch-technischer Bedingungen
von Arbeitstätigkeiten mithilfe des TAI (Einzelreferat) 763

REGULATION DER ARBEITSTÄTIGKEIT

- U. Kleinbeck
Arbeitspsychologische Untersuchungen zur Wirkung von Motivation auf
Bewegungsleistungen (Einzelreferat) 766

J.K. Triebe Handlungsstrategien und ihre Entwicklung - Feld- und Längsschnitt- untersuchung bei einer Montagetätigkeit (Einzelreferat)	768
--	-----

MENSCH-MASCHINE-INTERAKTION

N.A. Streitz Kognitive Ergonomie und Mensch-Computer-Interaktion (Diskussionsgruppe)	771
M.J. Tauber Entwicklung mentaler Modelle und kognitive Stile in der Mensch- Rechner-Interaktion (Einzelreferat)	775
T. Bösser und G. Rohr Selbsterklärungsfähigkeit und Lernanforderungen von komplexen technischen Systemen (Einzelreferat)	778
G. Rohr und E. Keppel Was "sagt" ein Bild? - Zur begrifflichen und bildlichen Kodierung komplexer Vorgänge bei der Mensch-Computer-Interaktion (Einzelreferat)	781
Ch. Eggerdinger und R. Schattner Ergonomische Prinzipien moderner Informationsdarbietung auf Sicht- geräten (Einsatz in Kernkraftwerkswarten) (Poster)	783

BERUFS- UND ORGANISATIONSWAHL

K.H. Seifert, Ch. Bergemann und F. Eder Struktur, Entwicklung und Bedingungen der Berufswahl- und Studienwahl- reife von Gymnasiasten (Einzelreferat)	784
Ch. Tarnai Modelle zur Beschreibung des Zusammenhangs von Berufseinstellungen, Interessen und Persönlichkeitseigenschaften (Poster)	788
A.B. Weinert und N.A. Dommel Individuum und Organisation - Zur Erforschung subjektiver Faktoren in der Organisationswahl (Einzelreferat)	789

ARBEITS- UND BERUFSMOTIVATION, ARBEITSZUFRIEDENHEIT

B. Kraak und D. Nord-Rüdiger Berufliches Engagement: Frauen und Männer im Vergleich (Einzelreferat)	792
E. Bednarek Verändern Qualitätszirkel und Lernstatt die Arbeitsmotivation? (Einzel- referat)	794
L. von Rosenstiel, F.W. Nerdinger, E. Spieß und M. Stengel Wertkonflikte und Sozialisierungseffekte - Die Auswirkungen von ersten Berufserfahrungen bzw. Arbeitslosigkeit bei Schul- und Hochschulabsolventen (Poster)	797
L. von Rosenstiel, F.W. Nerdinger, E. Spieß und M. Stengel Wertwandel und generatives Verhalten - Schwangerschaft als wertsensitive Phase (Poster)	798
M. Stengel Tätigkeitsform und Bewältigung - Analyse des Einflusses gemischter vs. ent- mischter Tätigkeiten auf den Zusammenhang von Arbeit und Freizeit unter dem Aspekt der Stressbewältigung (Einzelreferat)	799
E. Elbing Akzente in den Aussagen von Lehrern zu ihrer Berufssituation (Poster)	802

PSYCHOLOGISCHE KONSEQUENZEN DER BERUFSAUSBILDUNG

- F. Stoll, U. Schallberger, U. Kraft und K. Häfeli
Die Beeinflussung der Persönlichkeit durch die Berufsausbildung
Ergebnisse aus einer Längsschnittbefragung (Einzelreferat) 803
- R. Klaghofer, F. Oser und A. Schläfli
Wirkung und Förderung der sozialmoralischen Kompetenz bei Lehrlingen
Eine Querschnitt- und Interventionsstudie (Einzelreferat) 807
- H. Schuler und E. Barthel
Berufsausbildung und Selbstkonzept - Entwicklung der Selbsteinschätzung
bei Auszubildenden (Poster) 810
- H. Dunckel, D. Liepmann, C. Herrmann und D. Zapf
Zum Zusammenhang von Arbeitsmerkmalen, Ausbildungszufriedenheit und in-
dividuellen Zukunftserwartungen (Einzelreferat) 811

PSYCHOLOGISCHE ASPEKTE VON ARBEITSLOSIGKEIT

- D. Ulich
Arbeitslosigkeit (Diskussionsgruppe) 813
- L. Pelzmann und U. Neumann
Economic Stressors (Poster) 819
- L. Pelzmann, I. Chodora-Winter, R. Derow, E. Dobbernigg und M. Forzi
Veränderungen der Ursachenattribution unter dem Einfluß von Arbeitslosigkeit
(Poster) 820
- E. Kirchler
Veränderungen der Bedürfnisstruktur im Laufe der Arbeitslosigkeit (Poster) 821
- M. Kastner
Zur Erhaltung der Handlungskompetenz bei Arbeitslosigkeit (Poster) 823

VERKEHRSPSYCHOLOGIE

- E. Opgenoorth
Psychologisch-psychiatrische Begutachtung der Fahrtauglichkeit (Diskussions-
gruppe) 827
- U. Tränkle und T. Bösner
Risikokompensation beim Anlegen von Sicherheitsgurten (Einzelreferat) 830
- W. Echterhoff
Werden Kraftfahrer aus Schaden klug? (Poster) 833

ÖKO- UND UMWELTPSYCHOLOGIE

STANDORTBESTIMMUNG

- G. Kaminski
Zehn Jahre Ökopsychologie (Diskussionsgruppe) 837

ERGEBNISSE

- H. Spada und K. Opwis
Die Allmende-Klemme: Eine umweltpsychologische Konfliktsituation mit ökolo-
gischen und sozialen Komponenten (Einzelreferat) 840
- K. Pawlik und L. Buse
Verhalten in situ: Felduntersuchungen zur Umwelt-Verhaltens-Kovariation
an männlichen Jugendlichen (Einzelreferat) 843

R. Klockhaus und B. Habermann-Morbey Zerstörerisches Verhalten Jugendlicher und räumliche Umweltmerkmale (Einzelreferat)	846
R. Miller Wohnsituation und Umweltwahrnehmung - Eine empirische Analyse von drei Hochhausarealen (Einzelreferat)	849
B. Rohrmann und K. Borchering Die Bewertung von Umweltstressoren unter Risiko-Aspekten (Einzelreferat)	851
J. Kastka Untersuchungen zu einem kognitiven Modell der Verarbeitung von aversiven akustischen Umweltreizen (Einzelreferat)	854
M. Lohmann Über die Wirkung von Lärm in Erholungspausen (Poster)	857
H. Kubinger und K.D. Kubinger Wohnqualität aus psychologischer Sicht (Prämiertes Poster - 2. Preis für die Gestaltung)	858

MEDIENPSYCHOLOGIE

STANDORTBESTIMMUNG

L.J. Issing, J. Haack und M. Bock Medienpsychologie - Informationsaustausch über Studiengänge und Lehrangebote (Diskussionsgruppe)	865
---	-----

ERGEBNISSE

P. Vitouch und H. Bauer Lernen durch Medien - Die zweiseitige Fragestellung in der Medienpsychologie (Einzelreferat)	866
U. Six Kognitive und emotionale Fernsehwirkungen im Längsschnitt (Einzelreferat)	869
P. Vitouch Medienpsychologie - Neue Ansätze und Methoden (Diskussionsgruppe)	873

RECHTSPSYCHOLOGIE

H. Kury Rechtspsychologie I: Kriminalität und Strafvollzug (Diskussionsgruppe)	877
R. Goldsmith und F. Lösel Rechtspsychologie II: Zeugenaussagen und richterliche Urteilsbildung (Diskussionsgruppe)	881
I.M. Deusinger Theoretische und empirische Untersuchungen zur Kriminalität (Einzelreferat)	884
J. Haisch Angewandte Rechtspsychologie - Technologische Empfehlungen zur rationalen Konstruktion von Strafverfahren und ihre empirische Prüfung (Einzelreferat)	887
W. Hommers Rechtliche Aspekte der Schadenswiedergutmachung als psychologische Problemstellung - Zum Gegenstand der Rechtspsychologie (Einzelreferat)	890
R. Volkart und A. Dittrich Einzelhaft - Übersicht und eigene Untersuchungen (Einzelreferat)	893

SPORTPSYCHOLOGIE

A. Abele-Brehm und W. Brehm Einstellungen zum Sport, subjektive Präferenzen für das eigene Sporttreiben und Befindlichkeitsveränderungen bei sportlicher Aktivität (Einzelreferat)	899
J.-P. Janssen Intellektuelle Bedingungen der Orientierung mit Karte und Kompaß im Wett- kampfsport des Orientierungslaufs (Einzelreferat)	901
P. Weingarten und J. Preisinger Die Arbeit des Sporttrainers aus psychologischer Sicht (Einzelreferat)	903
W. Larbig und M. Schrode Psychophysiologie der Schmerz- und Stressverarbeitung am Beispiel des Marathonlaufes (Poster)	906
K.B. Heitzlhofer-Lackner Gruppendynamische Fortbildungswoche für Mannschaftstrainer (Poster)	907
N. Bachl, A. Hammerle, F. Berghold, A. Engel und M. Maierhofer Verhalten der Plasmakonzentrationen von Betaendorphin, Cortisol, Adrenalin und Noradrenalin beim Bergsteigen (Einzelreferat)	908

MUSIKPSYCHOLOGIE

L. Hurni-Schlegel Das absolute Musikgehör - Von der mysteriösen Exklusivität zur theoreti- schen Integration (Poster)	915
M. Koch Die Oper und der Ödipus-Komplex (Poster)	916

ANHANG

Satzung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. in der Fassung vom 26. September 1984	919
Muster-Fachgruppenordnung	927
Mitgliederverzeichnis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. Stand: März 1985	931

AUTOREN- UND ADRESSENVERZEICHNIS

1019

TECHNOLOGIEMODELLE ALS DIAGNOSTISCHE PLANUNGS- UND ENTSCHEIDUNGSHILFEN
FÜR DIE PSYCHOLOGISCHE BERATUNG
Diskussionsgruppe

Kurt A. Heller

Summary (Technological models as aids for diagnostic plannings and decisions): Psychological technology can be understood as applied psychological knowledge for practising diagnosis, counseling, and psychotherapy. Technology can have the form of standardized tests, decision-aiding algorithms, or compact training programs. The participants discussed several ways to transform nomothetical sentences into practicable knowledge. Different standpoints were found about the methods of the transformation and the forms technological aids should have. Some preferred heuristic rules and reflexion-facilitating advice to strengthen and support the practitioner's problem-solving and decisive competences. Other pointed out that strongly standardized programs may be helpful for the beginner in the psychotherapeutic field.

1. Zustandekommen der Gruppe¹⁾

Die aktuelle Frage nach der Handlungsrelevanz der Pädagogischen Psychologie scheint eine neuere Technologiediskussion einzuleiten, in der das Verhältnis von theoretischen Erkenntnissen und praxisbezogenen Anforderungen in der Pädagogischen Psychologie reflektiert und neu problematisiert wird. Die theoretische und praktische Notwendigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse "irgendwie" in pädagogische Handlungskompetenz zu übersetzen, führte die Teilnehmer der Diskussionsgruppe zusammen. Anliegen der einen war, ihr pädagogisches Handeln aufgrund wissenschaftlicher Befunde zu optimieren, das der anderen, einen Weg zu finden, ihre Forschungsergebnisse für den Praktiker nutzbar zu machen.

Exemplarisch für die letztere Position ist das Konzept der typologischen Schulleistungsanalyse von Rosemann (1978) zu nennen, das aufgrund seiner empirischen Relevanz (Rosemann & Allhoff, 1982, Ludwig, 1984) nun in der Praxis der Schul- und Erziehungsberatung etabliert werden könnte. Zu diesem Zweck wird am Institut für Pädagogische Psychologie der Universität München ein Forschungsprojekt vorbereitet, das die Utilität einer klassifikatorischen Diagnostik für die Analyse und Behandlung von Schulleistungsschwierigkeiten überprüfen will (Heller, 1984).

Ziel der Diskussionsveranstaltung war es, Möglichkeiten solcher Adaptationsprozesse zu erörtern, die Eigenständigkeit handlungsbezogener Wissensformen zu reflektieren und sowohl formale Richtlinien als auch konkrete Ansatzpunkte für eine engere Verbindung von Theorie und Praxis zu erarbeiten. Zur Erhellung der Thematik wurden auch neuere metatheoretische Aspekte (Huber, Krapp & Mandl, 1984) herangezogen.

2. Einführung in die Thematik

Versteht man psychologische Technologie als Lehre von der Anwendung psychologischer Erkenntnisse auf relevante Praxisfelder, so verfolgt die Konstruktion technologischer Modelle und Systeme die rationale Transformation nomologischer Aussagen in handlungsleitende Wissensstrukturen. Dies geschieht nach Herrmann (1979) auf zweierlei Weise: Erstens stellt Techno-

logie aus dem Thesaurus psychologischer Gesetze handlungsrelevantes Hintergrundwissen bereit, und zweitens bietet sie standardisierte Techniken an, die gerade wegen ihrer Komplexitätsreduktion zur Effizienz der Praxis beitragen. Letztere werden in Form technologischer Regeln konzipiert (Perrez & Patry, 1984).

Auswahlkriterium für technologische Regeln ist ein via Nützlichkeitsnachweis erbrachtes Glaubwürdigkeitszeugnis, nicht ein (und sei es nur ein statistischer) Wahrheitsnachweis, wie er bei Gesetzesaussagen üblich ist. Dieser wäre für technologische Regeln, die als Imperative formuliert sind, logisch unzureichend, da sich Imperative nicht aus Aussagesätzen deduzieren lassen, und seien diese noch so wahr. Das Wahrheitskriterium ist außerdem unzutreffend, da technologische Konzepte aus Gründen der Effektivität oft eine Verkürzung der Wirklichkeit in Kauf nehmen, sich lieber auf probate Theorien als auf spekulative Innovationen stützen und die beschränkte Verarbeitungskapazität des praktizierenden Psychologen bezüglich komplexer Informationen berücksichtigen.

Konstruktion und Prüfung technologischer Regeln und Modelle für die Hand des Praktikers verlangen daher eine ganz andere Forschungsmethodologie als weithin üblich. An die Stelle von Zusammenhangsanalysen theoretischer Konzepte müßten Effizienzprüfungen und Kosten-Nutzen-Analysen von psychologischen Tätigkeiten treten.

Insgesamt liegt die Evaluationsforschung, gerade was psychologische Beratung und Therapie betrifft, noch weithin im argen. Zwar sind technologische Maßnahmen (z.B. objektive Tests, diagnostische Beobachtungssysteme und therapeutische Behandlungsprogramme) weit verbreitet, Utilitätserwägungen spielen dabei aber eine untergeordnete Rolle. Ebenso verhält es sich bei den zentralen Aufgaben der Beratungspraxis, der diagnostischen Klassifikationsentscheidung und der therapeutischen Treatmentauswahl. Obwohl diese Vorgänge formal strukturierbar und rational optimierbar sind, besteht ein erheblicher Mangel an grundlegenden Arbeiten.

Mehrere Gründe kommen dafür in Frage:

1) Die Trennung des psychologischen Berufsfeldes in vorwiegend forschende und vorwiegend praktizierende Tätigkeiten. Während die Forscher Theoriestimmigkeit statt Praktikabilität anstreben, befreien sich die Praktiker allzusehr vom Ballast der oft unhandlichen und abstrakten Theorie und entwickeln ihre eigene Handlungstheorie, die sie mit subjektiven Evidenzerlebnissen "evaluieren". Die Unterschiedlichkeit der Handlungsziele der beiden Professionen, ihre verschiedenen Methoden und Begriffssysteme verhindern nicht selten eine Zusammenarbeit und somit eine wissenschaftlich fundierte Praxis.

2) Der Mangel an intradisziplinärer Auseinandersetzung läßt sich wohl auch psychologisch erklären. Schließlich trägt die Berücksichtigung von Argumenten des jeweils anderen Berufszweiges nur zur eigenen Verunsicherung bei und macht im Extremfalle handlungsunfähig. Der Forscher muß seine Arbeit vom Praktiker in Frage stellen lassen, der ihr jede Nützlichkeit (und damit Existenzberechtigung) abspricht; ebenso umgekehrt, wenn der Forscher dem Praktiker Scharlatanerie vorwirft und seine Erfolge durch Placebo-Effekte "wegerklärt".

3) Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird wohl am meisten dadurch behindert, daß kein verbindlicher Regelkodex existiert, mit dem psychologische Theorien in "psychotechnische" Anweisungen und praktische Erfahrungen in Theoriekorrekturen eingehen können. Bunge hat bereits 1967 zwar die Umsetzung von nomologischen Aussagen in technologische Regeln beschrieben, nicht aber einen Interaktionsprozeß zwischen Theorie und Praxis, der die Gleichrangig-

keit der beiden Dialogpartner konstituiert hätte. Ohne gemeinsames Regelsystem und ohne der zumindest theoretisch gegebenen Möglichkeit der wechselseitigen Kontrolle ist eine Zusammenarbeit zwischen Forschern und Praktikern aber kaum zu erwarten.

Technologische Forschung als Grundlage für effektives psychologisches Handeln muß also eine Reihe von Schwierigkeiten überwinden, die tief in das berufliche Selbstverständnis des einzelnen Psychologen wie auch in das der gesamten Disziplin eingreifen. Dagegen rücken die vielen ungelösten Probleme einer praktischen Technologie eher in den Hintergrund. Zunächst sollte deshalb versucht werden, mit Hilfe eines Stücks verwirklichter Technologie, also mit Hilfe eines thematisch begrenzten Regelsystems und dessen Evaluierung, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen, um die grundlegenden Probleme nach und nach angehen zu können.

3. Strukturierung der Thematik

Bei der Vorbereitung der Diskussionsgruppe waren die Diskutanten übereingekommen, die Thematik unter drei Aspekten zu behandeln: in bezug auf a) die möglichen Funktionen, b) die methodischen Probleme und c) die Gefahren einer psychologischen Technologie. Die folgende Darstellung gibt die wesentlichen Inhalte der Diskutantenbeiträge wieder.

a) Funktionen einer psychologischen Technologie

Aufgabe von Technologiemodellen ist die Verbesserung der psychologischen Praxis in Form von Verbesserung der Handlungsmittel, der eine Diskussion der Handlungsziele vorausgehen muß (Heller). Technologie ist also nicht Selbstzweck, sondern steht im Dienste zuvor abgeklärter Erziehungs-, Beratungs- oder Behandlungsziele. Da Technologie die Zusammenarbeit von Theoretikern und Praktikern erfordert, trägt sie dazu bei, die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu verringern. Dies geschieht am besten in Form standardisierter Handlungsanweisungen, die besonders für den Berufsanfänger nützlich ist (Ludwig). Neben den Vorteilen konkreter Anweisungen erweist sich Technologie auch dadurch als nützlich, daß sie a) im Vorfeld der Regelerarbeitung zu einer objektiven Beschreibung und Bewertung der Praxis anhält, b) durch Anerkennung des qualitativen Unterschiedes zwischen Nomologie und Technologie und ihrer Gleichrangigkeit den Praktikern ein Rechtfertigungsargument für ihr "unwissenschaftliches" Handeln liefert und c) die Praktiker dazu anhält, ihr eigenes Tun kritisch zu reflektieren (Fany). Gerade letzteres finden Praktiker selbst recht nützlich, gleichfalls erwarten sie aber auch wissenschaftliche Bewertungsmaßstäbe, Verhaltensrichtlinien und standardisierte Handlungsprogramme zur Erleichterung ihrer Tätigkeit (wie Lohse in einer Befragung von Schulpsychologen feststellte).

b) Methodische Probleme und Ansätze

Bei der Konstruktion technologischer Regeln mit Hilfe psychologischer Gesetze wird stillschweigend davon ausgegangen, daß diese Gesetze elaboriert, validiert und stabil genug sind, um als Grundlage für Anweisungen dienen zu können. Genau dies ist aber höchst fraglich: Vielmehr ist zu überlegen, ob die üblichen Forschungsansätze hier nicht grundsätzlich ungeeignet sind (Krapp). Beispielhaft wäre hier der Regressionsansatz zu nennen. Praxisrelevanter erscheint demgegenüber der Ansatz der typologischen Klassifikation (Rosemann), auch hinsichtlich einer treatmentorientierten Diagnostik (Ludwig, 1984). Ein zu weitreichendes Technologiemodell auf der Basis einer typologischen Analyse wäre aber gleichfalls problematisch - wie überhaupt jedes Modell, das universale Gültigkeit beansprucht -, sofern damit die Cha-

rakteristika bzw. individuellen Merkmale der Untersuchungsstichprobe ausgeklammert werden (Geisler). Allgemein sollten technologische Regelsysteme deshalb nicht als fertiges Kochbuch, sondern als Entscheidungshilfen gehandhabt werden (Hany). Der Praktiker behält so seine Entscheidungskompetenz und kann diese - via Technologie - sogar maximieren (Lohse).

c) Gefahren

Die Hauptprobleme technologischer Forschung sind einmal die Außerachtlassung ethischer Prämissen (Utilitarismus) bei der Handlungsbewertung und zum andern die Provokation einer Reaktanz beim sich eingeschränkt sehenden Praktiker (Akzeptanzproblem). Daneben besteht die Gefahr, daß technologische Forschung - wird sie vom Theoretiker (allein) betrieben - wieder in einer Theorieflut endet statt bei einfachen Praxishilfen (Heller). Aber auch die Kehrseite wäre bedenklich: die allzuschnelle Vereinfachung psychologischer Sachverhalte, schematisierende Behandlungskonzepte und schablonenhafte Diagnostik (Ludwig). Probleme, die sich schon heute bei der Verwendung formeller Tests ergeben können (Scheinsicherheit der Diagnose; Verengung der Handlungsperspektive; Veralterung der Wissensgrundlagen, besonders der Normen), sind hinsichtlich der Form technologischer Hilfen zu bedenken (Geisler). Eine doktrinäre Technologie mit Wahrheitsanspruch wäre weder legitimierbar noch dem Akzeptanzproblem angemessen. Schließlich sind Praktiker recht sensibel für Indoktrinationsversuche; manche sehen Technologie nur unter diesem Aspekt und zeigen starke Ressentiments (Lohse). Nicht wenige sind jedoch bereit, Reflexionshilfen aus der Wissenschaft für die eigene Handlungsoptimierung anzunehmen.

4. Diskussion

Die Diskussion im Anschluß an die Statements der Diskutanten konzentrierte sich hauptsächlich auf das Verhältnis von Theorie und Praxis sowie auf Probleme, die sich bei der Vorgabe konkreter Handlungsanweisungen ergeben. Neben zustimmenden Äußerungen über die Notwendigkeit technologischer Systeme (Giesen, Frankfurt/M.) wurden vor allem folgende Kritikpunkte erörtert: Die Gegenüberstellung von Wahrheitsproblematik und Effektivität bei Bunge greife viel zu kurz: Auch Praktiker wollten nicht nur wissen, wie etwas funktioniert, sondern zumindest längerfristig auch, warum etwas funktioniert. Unterschiedliche Randbedingungen in der Praxis verhindern zwar eine direkte Anwendung nomologischer Aussagen, sie allein rechtfertigen aber nicht eine Unterscheidung zwischen erklärenden Theorien und solchen Aussagesystemen, die angeben, wie etwas zu erreichen sei (Witto, Hamburg). Würden technologische Hilfen primär in der Form generalisierter Handlungsroutrinen durch Wissenschaftler entwickelt, so entfiel gerade der spezifische Vorteil der Praktiker, nämlich die konkreten Rahmenbedingungen im Einzelfall besser zu kennen und somit Elemente verschiedener Theorien zielabhängig auswählen zu können; der Praktiker würde vom Problemlöser zum Anwender degradiert (Schulte, Bochum).

Je umfassender (d. h. unter Berücksichtigung möglichst vieler Randbedingungen) Handlungsroutrinen entwickelt werden, desto störanfälliger werden sie zugleich gegenüber Veränderungen bei diesen Randbedingungen. Veränderungen im Schulsystem beispielsweise lassen das in einem technologischen Programm enthaltene Wissen schnell veralten. Es wurde daher vorgeschlagen, statt detaillierter Handlungsanweisungen vor allem Regeln auf abstrakterer Ebene zu entwickeln; z.B. sollten für Diagnose und Therapie auf heuristischer Ebene Suchregeln als allgemeine Orientierungshilfen angeboten werden. Daneben seien technologische Programme allen-

falls für abgrenzbare Untereinheiten des diagnostisch-therapeutischen Prozesses sinnvoll, die dann als Teilprogramme vom Praktiker in dessen Problemlöseprozeß eingebunden werden können. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß sich die größten Probleme in der Praxis gerade auf der mittleren Ebene ergeben, d.h. weniger bei den elementaren "Bausteinen" für spezifische Teilprobleme oder auf der Ebene allgemeiner Regeln, sondern bei konkreten Entscheidungs- und Problemlöseprozessen. Ob hierzu technologische Hilfen zielorientiert standardisiert entwickelt werden können, bleibt abzuwarten. Zumindest gibt es auch zu diesen Problemen mehr oder weniger gute Lösungsansätze (vgl. z.B. Jungermann, 1981, 1983), deren Bearbeitung und Optimierung bei der Entwicklung technologischer Hilfen trotz der angesprochenen Schwierigkeiten nicht ausgeklammert werden darf.

5. Folgerungen

Nach der Diskussion war deutlich geworden, daß zwar das Anliegen einer psychologischen Technologie, nämlich die wissenschaftliche Fundierung der Praxis, durchaus berechtigt ist, daß aber noch mehrere zentrale Probleme ungelöst sind. Diese betreffen u.a.

- die Frage, in welchem Funktionszusammenhang nomologisches und technologisches Wissen stehen und welche Interaktionsformen möglich und sinnvoll sind;
- die Frage nach der Differenzierbarkeit bzw. der Kompatibilität von Wahrheits- und Nützlichkeitskriterium;
- die Frage, welche konkrete Form technologische Hilfen für die Praxis annehmen sollen;
- das Problem, daß einerseits das gesamte psychologische Theoriegebäude zu komplex für die Praxis ist, während andererseits die Praxis zu komplex für einzelne Theorien ist, ohne daß ein optimaler Komplexitätsgrad bestimmbar wäre.

Die Veranstalter empfanden die Diskussionsgruppe als anregend und lehrreich.

-
- 1) Diskutanten: H.-J. Geisler, E. Hany, B. Lohse, S. Ludwig, alle Fakultät 11 der Universität München; A. Krapp, Hochschule der Bundeswehr München-Neubiberg; B. Rosemann, Ruhr-Universität Bochum.

Literatur

- Bunge, B. Scientific research. Berlin: Springer, 1967.
- Heller, K. Technologisches Modell zur Kombination diagnostischer Daten für die Schul- und Erziehungsberatung. Überlegungen zu einem Forschungsprojekt. Manuskript. Universität München, 1984.
- Herrmann, T. Psychologie als Problem. Stuttgart: Klett-Cotta, 1979.
- Huber, G.L., Krapp, A. & Mandl, H. (Hrsg.), Pädagogische Psychologie als Grundlage pädagogischen Handelns. München: Urban & Schwarzenberg, 1984.
- Jungermann, H. Entscheidungshilfen: Ansätze zur Therapie, Beratung und Analyse unter dem Aspekt der Entscheidung. In W. Michaelis (Hrsg.), Bericht über den 32. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Zürich 1980 (Bd. 2). Göttingen: Hogrefe, 1981.
- Jungermann, H. (Hrsg.). MAUD4 - Kurzbeschreibung eines Programms, Bestellmöglichkeiten und Lieferbedingungen. Manuskript. Technische Universität Berlin, 1983.
- Ludwig, S. Streßbewältigung im Hochschulstudium - eine motivationspsychologische Analyse person- und situationsspezifischer Faktoren. Habilitationsschrift. Universität München, 1984.
- Rosemann, B. Prognosemodell in der Schullaufbahnberatung. München: Reinhardt, 1978.
- Rosemann, B. & Allhoff, P. Differenzielle Prognostizierbarkeit von Schulleistung. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1982.

Perrez, M. & Patry, J.-L. Nomologisches Wissen, technologisches Wissen, Tatsachenwissen - drei Ziele sozialwissenschaftlicher Forschung. In J.-L. Patry (Hrsg.), Feldforschung. Bern: Huber, 1982.